

## **Vorlage zu TOP 1**

**der Verwaltungsratssitzung am 13. Juni 2019**

---

### **1.2 Billigung des Lageberichtes der Wartburg-Sparkasse**

Mit Datum 23. Mai 2019 wurde den Mitgliedern des Verwaltungsrates der Lagebericht zum 31. Dezember 2018 der Wartburg-Sparkasse vorab zur Verfügung gestellt.

Der Lagebericht zum 31. Dezember 2018 der Wartburg-Sparkasse wird gebilligt.

### **Anlage**

---

**Beschlussvorschlag:** Der Verwaltungsrat billigt nach § 20 Abs. 3 ThürSpkG i. V. mit § 3 Abs. 1 Nr. 7 ThürSpkVO den Lagebericht der Wartburg-Sparkasse zum 31. Dezember 2018.

# Lagebericht der Wartburg-Sparkasse für das Geschäftsjahr 2018

## Inhaltsverzeichnis:

Seite:

1.	Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	2
1.1	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	2
1.2	Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse	3
1.3	Geschäftsentwicklung	4
1.4	Ertragslage	6
1.5	Finanz- und Vermögenslage	7
1.6	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren / Personal- und Sozialbereich	8
1.7	Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs	9
2	Nachtragsbericht	9
3	Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB	9
3.1	Risikomanagement und Risikocontrolling	9
3.2	Risikomanagementprozess	10
3.3	Risikotragfähigkeit	10
3.4	aE-Stresstests und inverse Stresstests	12
3.5	Risikokategorien	12
3.5.1	Adressenrisiken	12
3.5.2	Marktpreisrisiken	15
3.5.3	Liquiditätsrisiken	17
3.5.4	Operationelle Risiken	18
3.6	Gesamtrisikosituation	18
4	Prognosebericht	18
4.1	Vorbemerkung	18
4.2	Entwicklung der Rahmenbedingungen	19
4.3	Entwicklung der Wartburg-Sparkasse - Chancen und Risiken	19

# 1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

## 1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltproduktion ist 2018 mit 3,7 % in ähnlichem Tempo wie im Vorjahr gewachsen. Unter den Industrieländern zeigten die USA das kräftigste Wachstum. Es wurde zumindest kurzfristig durch die Impulse der US-amerikanischen Unternehmenssteuerreform angeschoben. Allerdings bestehen Bedenken hinsichtlich der Nachhaltigkeit dieses finanzpolitischen Kurses. Der Euro-Raum schloss das Jahr 2018 mit einer Wachstumsrate von 1,8 % ab. Die Beschäftigungssituation erholte sich dementsprechend in den meisten Ländern weiter. Italien blieb allerdings unter dem Durchschnittstempo des Euroraums, während Spanien unter den großen Ländern des Währungsraums die Entwicklung positiv anführte.

Die Europäische Zentralbank hat angesichts der auch auf der Ebene des Euroraums 2018 weiterhin robusten Konjunktur und einer sich annähernd auf Zielniveau einpendelnden Preisentwicklung den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik begrenzt. Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen 2018 um 1,7 %. Die EZB hat 2018 ihr Wertpapierankaufprogramm in dem zum Jahreswechsel 2017/2018 bereits halbierten monatlichen Netto-Umfang von 30 Mrd. Euro zunächst fortgesetzt. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe dann bei einem ausstehenden Bestand von gut 2,5 Billionen Euro eingestellt. Die Leitzinsen wurden 2018 nicht verändert.

Im ersten Halbjahr 2018 konnte Deutschland zunächst seine aus den letzten vier Jahren gewohnte hohe Wachstumsdynamik aufrechterhalten. Das Land schien zunächst auf Kurs zu liegen, um solche Jahres-Expansionsraten mit einer Zwei vor dem Komma zu erreichen, wie sie Anfang des Jahres 2018 von den meisten Prognoseinstitutionen noch gehandelt wurden. Eine Ernüchterung bei den Stimmungsindikatoren und dann auch bei den handfesten Produktionszahlen trat im Sommer 2018 ein, so dass das zweite Halbjahr eine schwächere Entwicklung aufwies. Für die Gesamtjahresrate des deutschen Wachstums errechnete sich aus diesem wechselhaften Verlauf ein Wert von 1,5 %. Das ist im Gesamtjahresschnitt immer noch ein ansehnlicher, das Potenzialwachstum ausschöpfender Wert. 2018 war damit das neunte positive Jahr in Folge und verlängert den bemerkenswert langen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft. Der Außenhandel hat 2018 nicht zum Wachstum beigetragen. Der Konsum leistete 2018 nur einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag. Er entwickelte sich deutlich schwächer als noch zu Jahresanfang prognostiziert. Die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 1,1 %, der private Konsum legte sogar nur um 1,0 % zu. Die sich am kräftigsten entwickelnde Verwendungskomponente des Bruttoinlandsproduktes war 2018 die Investitionstätigkeit.

Das Bruttoinlandsprodukt Thüringens stieg laut Thüringer Landesamt für Statistik im 1. Halbjahr 2018 gegenüber dem 1. Halbjahr 2017 nominal um 3,5 %. Nach Berücksichtigung der Preisveränderungen verzeichnete Thüringen in diesem Zeitraum ein Wirtschaftswachstum von 1,5 %. In Deutschland erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im 1. Halbjahr 2018 gegenüber dem 1. Halbjahr 2017 um 1,9 %, im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) ebenfalls um 1,9 % und im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) um 1,7 %. Wachstumsimpulse erhielt die Thüringer Wirtschaft im 1. Halbjahr 2018 vor allem aus dem Verarbeitenden Gewerbe, aber auch aus dem Gesundheits- und Sozialwesen und dem Baugewerbe.

Die Arbeitslosenquote betrug nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Wartburgkreis per Dezember 2018 3,6 % (Vorjahreszeitpunkt: 3,8 %) und in der kreisfreien Stadt Eisenach 6,2 % (Vorjahreszeitpunkt: 6,6 %). In Thüringen lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2018 bei 5,2 % (Vorjahreszeitpunkt: 5,6 %).

Die Deutsche Bundesbank stellt in ihrem aktuellen Geschäftsbericht fest, dass der deutsche Bankensektor im vergangenen Jahr über eine solide Basis an Eigenkapital und Liquidität verfügte. Dies wurde für die großen Institute auch durch das gute Abschneiden beim EU-weiten Stresstest der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) bestätigt. Zugleich hatten die Banken jedoch mit einer herausfordernden Ertragssituation zu kämpfen, die weiterhin durch das andauernde Niedrigzinsumfeld geprägt ist. Die Kampagne zur umfassenden Überprüfung interner Modelle wurde fortgeführt; daneben rüstete sich die Bankenaufsicht im engen Dialog mit den Banken für den Brexit und damit verbundene Geschäftsverlagerungen.

Im Jahr 2018 war die Digitalisierung auch für den Bankensektor ein prägendes Thema. Sie bietet Banken viele Ansatzpunkte, um leistungsfähigere Produkte für ihre Kunden zu entwickeln und Kosten zu sparen. Gleichzeitig treten neue Wettbewerber auf den Plan: Kleinere „FinTechs“ bieten innovative Lösungen für einzelne Bereiche des Bankgeschäfts, während große Technologieunternehmen, sogenannte „BigTechs“, zu Konkurrenten in ganzen Geschäftsfeldern, wie zum Beispiel dem Zahlungsverkehr, heranwachsen können. Dadurch sehen sich Banken gefordert, ihre eigenen Geschäftsmodelle zu überprüfen und möglicherweise anzupassen.

Die zusammengefasste Bilanzsumme der Thüringer Sparkassen erhöhte sich im Jahr 2018 um 4,7 %. Damit lag das Bilanzsummenwachstum über dem Vorjahreswert. Die Wachstumsbeiträge gingen vor allem vom bilanziellen Kundengeschäft aus. Die Kredite stiegen in 2018, ausgehend von einer starken Nachfrage von Unternehmen, Selbständigen und Privatkunden, im Besonderen im Wohnungsbaubereich, um 3,7 % (2017: 5,5 %). Die Einlagen nahmen in 2018 um 5,1 % (2017: 2,2 %) zu. Der Anstieg resultierte dabei größtenteils aus Mittelzuflüssen bei „Täglich fälligen Geldern“.

## **1.2 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse**

Die Wartburg-Sparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und unterliegt den Regelungen der EU-Kapitaladäquanzverordnung (CRR) und des Kreditwesengesetzes ergänzt um das Thüringer Sparkassengesetz. Träger der Sparkasse sind der Wartburgkreis und die kreisfreie Stadt Eisenach. Neben der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht untersteht die Wartburg-Sparkasse auch der Thüringer Sparkassenaufsicht, die im Thüringer Finanzministerium angesiedelt ist. Im Thüringer Sparkassengesetz und der zugehörigen Sparkassenverordnung sowie der Satzung der Wartburg-Sparkasse ist der öffentliche Auftrag der Sparkasse verankert. Die Wartburg-Sparkasse unterliegt dem Regionalprinzip, ihr Geschäftsgebiet sind damit die Wartburgstadt Eisenach und der Wartburgkreis.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Ergänzend zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen bis spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Schadensfalles durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

### 1.3 Geschäftsentwicklung

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Rahmenbedingungen hat unsere Sparkasse im Berichtsjahr eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung erreichen können. Die Sparkasse hat sich teilweise besser entwickelt, als aufgrund der im Prognosezeit des Lageberichts 2017 getroffenen Annahmen zu erwarten gewesen wäre.

Die wichtigsten Bilanzpositionen stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	Ende 2018 in Mio EUR	Ende 2017 in Mio EUR	Veränderungen 2018 zu 2017	
			in Mio EUR	in %
Bilanzsumme	1.815	1.787	28	1,6
Forderungen an Kreditinstitute	86	122	-36	-29,5
Forderungen an Kunden insgesamt	988	939	49	5,2
davon: durch Grundpfandrechte gesichert	337	314	23	7,3
Kommunalkredite	89	93	-4	-4,3
Wertpapiere insgesamt	667	654	13	2,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	538	567	-29	-5,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	129	87	42	48,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden insgesamt	1.524	1.498	26	1,7
Spareinlagen	633	539	94	17,4
andere Verbindlichkeiten	891	959	-68	-7,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64	62	2	3,2
Nachrangige Verbindlichkeiten	12	12	0	0,0
Eigenkapital	85	84	1	1,2

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,6 %. Im Jahresdurchschnitt konnte die Bilanzsumme über die Erwartungen hinausgehend gesteigert werden. Besonders die Forderungen gegenüber Kunden erhöhten sich bedingt durch die gute konjunkturelle Entwicklung deutlich. Die Bestandssteigerung war in diesem Ausmaß nicht geplant worden. Hier stiegen insbesondere die Investitionskredite an Unternehmen unerwartet stark an. Der Bestandsanstieg der Wohnungsbaukredite lag auch über den Erwartungen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wuchsen ebenfalls wie erwartet.

Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich zwar, jedoch wurde in der Planung ein noch etwas stärkerer Rückgang erwartet. Der Bestand an Wertpapieren blieb im Wesentlichen wie erwartet auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten änderten sich wie erwartet nicht signifikant.

Die Sparkasse hat die strategische Ausrichtung der Eigenanlagen der letzten Jahre im Berichtsjahr leicht angepasst. Die Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurde im Berichtsjahr aufgestockt, die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurde vermindert. Zur Umsetzung der strategischen Asset-Allokation investiert die Sparkasse auch in Publikumsfonds. Die Anlage erfolgt hierbei in Aktien-, Renten- und Immobilienfonds. Darüber hinaus hält die Sparkasse einen Wertpapier-Spezialfonds mit Investitionsschwerpunkt Unternehmensanleihen Europa, dessen Fondsvolumen im Jahr 2018 deutlich erhöht wurde, sowie Anteile an drei Immobilien-Spezialfonds mit Objekten in Deutschland. Die Entscheidung über die Laufzeit der Investitionen richtet sich grundsätzlich nach den Prämissen

der wertorientierten Zinsbuchsteuerung. Im Berichtsjahr wurde überwiegend in mittlere bis längere Laufzeiten investiert. Die Sparkasse investierte weiter in qualitativ hochwertige Adressen. Dabei konzentrierte sie sich bei den Schuldverschreibungen und fest verzinslichen Wertpapieren in erster Linie auf Anleihen deutscher öffentlicher Emittenten sowie auf Pfandbriefe.

Der unter Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz und der Anteil an verbundenen Unternehmen belaufen sich auf 18,2 Mio EUR. Den Beteiligungsrisiken wurde angemessen Rechnung getragen, es hat sich kein Wertberichtigungsbedarf ergeben. Das nichtbilanzielle Eigengeschäft beinhaltet Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten zur Steuerung des Gesamtzinsbuchs. Hinsichtlich Art und Umfang des Derivategeschäfts verweisen wir auf die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss bzw. auf den Risikobericht.

Im bilanzneutralen Verbundgeschäft sind die Bestände im Kunden-Wertpapiergeschäft um 1,3 Mio EUR zurückgegangen. Dies ist auf die negative Entwicklung der Kapitalmärkte in 2018 zurückzuführen. Dem Bestandsrückgang stand ein Wertpapier-Nettoabsatz in Höhe von 36,9 Mio EUR gegenüber.

Im Versicherungsbereich arbeitet die Wartburg-Sparkasse mit der SV Sparkassenversicherung Holding AG zusammen. Im Geschäftsfeld der Lebensversicherungen konnte eine leichte Steigerung des Vorjahresergebnisses auf 28,0 Mio EUR Beitragssumme verzeichnet werden. Ebenso war im Bereich der Kompositversicherungen ein Zuwachs zu registrieren.

In Zusammenarbeit mit der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen übernimmt unsere Sparkasse die Aufgabe der qualifizierten Beratung und Betreuung unserer Bausparkunden. Im Jahr 2018 wurden Bausparverträge in Höhe von insgesamt 40,8 Mio EUR Bausparsumme vermittelt. Im Vorjahresvergleich zeigt sich ein Rückgang von 5,6 %.

Durch das Verbundrating unserer Sparkassenfinanzgruppe Hessen-Thüringen werden 49 Sparkassen und die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) als wirtschaftliche Einheit bewertet. Die Ratingagenturen haben gerade in der Finanzmarktkrise das erfolgreiche Geschäftsmodell der Sparkassen-Finanzgruppe honoriert. Die Ratingagentur Fitch hat der regionalen Sparkassen-Finanzgruppe ein Bonitätsrating von A+ verliehen und dieses zuletzt am 27. November 2018 mit einem stabilen Ausblick bestätigt. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat zuletzt am 21. August 2018 für die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen das Rating von A / A-1 bestätigt. Der Ausblick wurde unter anderem wegen der sehr guten Kapitalisierung und der stabilen Ertragslage des Verbundes sogar von "stabil" auf "positiv" heraufgesetzt. Als Stärke des Sparkassenverbundes in Hessen-Thüringen hebt z.B. Standard & Poor's in der Begründung des Ratings die starke Kapitalisierung der Sparkassen, relativ stabile Ertragsquellen, die stabile Basis im Einlagengeschäft mit Privatkunden sowie den starken Gruppenzusammenhalt hervor.

## 1.4 Ertragslage

Die Analyse der wichtigsten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) erfolgt anhand der Positionen des Betriebsvergleiches.

Die Überleitung der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2018 stellt sich wie folgt dar:

GuV		Betriebsvergleich					
	2018	Über- leitung	2018	2017	Veränderung 2018 zu 2017		
	in Mio EUR	in Mio EUR	in Mio EUR	in Mio EUR	in Mio EUR	in %	
Zinsüberschuss/ laufende Erträge	31,5	1,3	32,8	33,9	-1,1	-3,2	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	16,0	0,2	16,2	16,2	0,0	0,0	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwand/ AfA	-31,1	0,5	-30,6	-30,5	-0,1	0,3	Verwaltungsaufwand
	<b>16,4</b>	<b>2,0</b>	<b>18,4</b>	<b>19,6</b>	<b>-1,2</b>	<b>-6,1</b>	<b>Teilbetriebsergebnis</b>
Sonstiger ordentlicher Ertrag/Aufwand	2,8	-1,3	1,5	1,3	0,2	15,4	Sonstiger ordentlicher Ertrag/Aufwand
	<b>19,2</b>	<b>0,7</b>	<b>19,9</b>	<b>20,9</b>	<b>-1,0</b>	<b>-4,8</b>	<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>
Bewertungsergebnis	-5,4	0,4	-5,0	7,8	-12,8	-164,1	Bewertungsergebnis
Fonds für allgemeine Bankrisiken	-6,7	0,0	-6,7	-19,0	12,3	-64,7	Fonds für allgemeine Bankrisiken
	<b>7,1</b>	<b>1,1</b>	<b>8,2</b>	<b>9,7</b>	<b>-1,5</b>	<b>-15,5</b>	<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>
Außerordentliches Ergebnis	-	-1,2	-1,2	-1,1	-0,1	9,1	Neutrales Ergebnis
	<b>7,1</b>	<b>-0,1</b>	<b>7,0</b>	<b>8,6</b>	<b>-1,6</b>	<b>-18,6</b>	<b>Ergebnis vor Steuern</b>
Steuern	-5,4	0,1	-5,3	-6,9	1,6	-23,2	Steuern
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1,7</b>	<b>0,0</b>	<b>1,7</b>	<b>1,7</b>	<b>-0,0</b>	<b>-0,0</b>	<b>Jahresüberschuss</b>
<b>Aufwandsquote in %*</b>			<b>60,6</b>	<b>59,3</b>			
<b>Eigenkapital- rentabilität in %**</b>			<b>8,4</b>	<b>10,5</b>			

\* Verwaltungsaufwand : (Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Sonstiger ordentlicher Ertrag/Aufwand)\*100

\*\* Ergebnis vor Steuern : Sicherheitsrücklage vor Zuführung\*100

Bei dem Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem neutralen Ergebnis zugerechnet. Dies betrifft per Saldo -1,2 Mio EUR im Wesentlichen im Bereich der GuV 1 (Vorfälligkeitsentgelte, aperiodische Zinserträge 0,7 Mio EUR), GuV 2 (geleistete Ausgleichszahlungen für vorzeitige Auflösungen von Ratensparverträgen, Aufzinsungsaufwand für laufende Pensionen -2,0 Mio EUR), GuV 8 (Auflösung von Rückstellungen, sonstige neutrale Erträge, Mehrerlös aus Anlagenverkauf 2,1 Mio EUR), GuV 10 (Verwaltungsaufwendungen, insb. Rückstellungsbildungen -0,4 Mio EUR), und GuV 12 (sonstige betriebliche Aufwendungen, insb. Spenden/Zustiftungen und Aufwand Schadensfall -1,1 Mio EUR).

Die Ertragslage hat sich gemessen am Betriebsergebnis vor Bewertung im Berichtsjahr 2018 leicht verschlechtert, lag aber im Ergebnis spürbar über den Erwartungen. In Anbetracht dieser Entwicklung unter weiter schwierigen Rahmenbedingungen sehen wir die Ertragslage als zufriedenstellend an.

Der Zinsüberschuss als größte Ertragsquelle hat sich gegenüber dem Vorjahr reduziert, lag allerdings merklich über unseren Erwartungen. Die Ursache für den Rückgang des Zinsertrages liegt im Wesentlichen in dem weiter niedrigen Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt begründet. Dies führte besonders zu rückläufigen Erträgen aus den Eigenanlagen. Die gesunkenen Zinsaufwendungen für die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten konnten die Ertragsverluste nicht kompensieren.

Der Provisionsüberschuss lag 2018 etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Damit sind die erwarteten Ertragssteigerungen ausgeblieben. Die wesentliche Ursache lag in fehlenden Erträgen aus dem Versicherungsgeschäft von circa 590 TEUR aufgrund der Umstellung des Provisionsmodells der SV Sparkassenversicherung Holding AG im Vergleich zur Erwartung. Darüber hinaus lagen auch die Erträge aus dem Girogeschäft leicht unter unseren Erwartungen.

Der Verwaltungsaufwand lag 2018 leicht über dem Wert des Vorjahres. Die Aufwandssteigerung lag damit aber merklich unter den Erwartungen. Wesentliche Gründe für die positive Aufwandsentwicklung im Jahr 2018 waren abweichend zur Planung geringere Aufwendungen für den IT-Bereich, für Personal, für Werbung und Vertrieb und für Dienstleistungen Dritter.

Durch die in der Summe positiven Entwicklungen der Erfolgspositionen im Jahr 2018 wurde der fehlende Provisionsüberschuss kompensiert und das Betriebsergebnis vor Bewertung lag deutlich über unseren Erwartungen. Das spiegelt sich ebenso in einer gegenüber der Erwartung besseren Aufwandsquote wider.

Die Eigenkapitalrentabilität hat sich im Vergleich zum Jahr 2017 verringert. Das Betriebsergebnis nach Bewertung liegt unter dem Vorjahreswert, aber trotzdem deutlich über der Planung, und das Eigenkapital hat sich leicht erhöht. Das Bewertungsergebnis ist wesentlich geprägt von Veränderungen in den Vorsorgereserven nach § 340f HGB. Neben diesem Effekt ist das Bewertungsergebnis der Wertpapiere bedingt durch leichte Anstiege der Kapitalmarktzinsen sowie der rückläufigen Entwicklung des DAX merklich schlechter ausgefallen als noch im Vorjahr, fiel jedoch besser aus als erwartet. Auch das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft lag deutlich günstiger als in unseren Erwartungen und deutlich unter dem guten Vorjahresergebnis. Durch Veräußerungen von Immobilien konnten positive Ergebnisse erzielt werden. Die über den Erwartungen liegenden Ergebnisse wurden weitgehend für eine entsprechende Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB verwendet.

## **1.5 Finanz- und Vermögenslage**

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war wie erwartet aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Zur Beurteilung der Finanzlage werden nach § 11 KWG bzw. der Art. 415-426 CRR ergänzt durch die Verordnung 2015/61 (deIVO) der Europäischen Kommission die Kennziffern zur Liquidität errechnet. Zum 31. Dezember 2018 beträgt die Kennziffer 247 % (233 % zum 31. Dezember 2017) und bewegte sich im Jahr 2018 in der Bandbreite von 188 bis 277 %. Die Zahlungsfähigkeit wird auch zukünftig als gesichert angesehen. Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken und der Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt 3 „Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB“.

Die Vermögensverhältnisse unserer Sparkasse sind wie prognostiziert geordnet, Forderungen und Verbindlichkeiten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften angesetzt. Die eigenen Wertpapiere wurden vollständig zu den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Kurswerten nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Den erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft und aus Beteiligungen wurde mit den gebildeten Wertberichtigungen und Abschreibungen sowie Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen.

Nach der bei Feststellung des Jahresabschlusses noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird sich die Sicherheitsrücklage auf 85,5 Mio EUR (2017: 83,7 Mio EUR) belaufen. Für die Unterlegung von Risiken mit Eigenmitteln werden Kern- und Ergänzungskapital verwendet. Insgesamt ergaben sich Eigenmittel in Höhe von 195,5 Mio EUR. Den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute stockten wir um 6,7 Mio EUR auf 109,5 Mio EUR auf. Durch die wiederholte Stärkung des Kernkapitals halten wir bereits heute die für 2020 geforderten Werte gemäß CRR ein und haben sichergestellt, dass die Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung keinen Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit haben werden.

Das Verhältnis der Eigenmittel gemäß CRR liegt - bezogen auf die Summe der Risikopositionen nach der CRR (Gesamtkapitalquote) zum 31. Dezember 2018 - mit 21,4 % (2017: 22,5 %) deutlich über der vorgeschriebenen Grenze von mindestens 8,0 % zuzüglich des Aufschlags von 2,75 %-Punkten gemäß der "Anordnung eines Kapitalzuschlages im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses" der BaFin vom 24. August 2017 und bewegte sich im Jahr 2018 in einer Bandbreite von 21,4 % bis 22,9 %. Damit ist die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung gegeben. Die Kernkapitalquote liegt zum 31. Dezember 2018 bei 20,4 % (2017: 20,1 %).

### 1.6 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren / Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2018 beschäftigte die Wartburg-Sparkasse 330 Mitarbeiter/-innen (inklusive Vorstand und der freigestellten Mitarbeiter), davon 17 Auszubildende. Die Gesamtanzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 19 Mitarbeiter und damit 5,4 % reduziert. Im Jahr 2018 haben sechs Auszubildende ihre Ausbildung in der Wartburg-Sparkasse begonnen. Weiterhin wurden nach erfolgreicher Beendigung der Ausbildung fünf Auszubildende in ein Angestelltenverhältnis übernommen.

Um flexiblere und damit auch effizientere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, bieten wir unseren Mitarbeiter/-innen Teilzeit- und Altersteilzeitprogramme (ATZ) an. Derzeit nutzen 116 Beschäftigte Teilzeitmodelle. Die Altersstruktur der Mitarbeiter/-innen (ohne Auszubildende) am 31. Dezember 2018 ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

	unter 20	20 bis unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 und mehr	freigestellt	gesamt
Personalbestand	0	23	46	127	41	41	8	27	313

Auf Grund der in Relation zur Gesamtmitarbeiterzahl geringen Anzahl an Auszubildenden wird das Durchschnittsalter voraussichtlich weiter steigen. Zur Steuerung sich hieraus möglicherweise ergebender personeller Risiken haben wir ein umfassendes Personalmanagement installiert.

Der Personalaufwand entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

	2018 in Mio EUR	2017 in Mio EUR	Veränderung 2018 zu 2017 in Mio EUR    in %	
Löhne und Gehälter	15,4	15,8	-0,4	-2,5
Soziale Abgaben/Aufwendungen für Unterstützung	3,6	4,5	-0,9	-20,0
darunter: Aufwendungen für Altersversorgung	0,8	1,6	-0,8	-50,0

Wir qualifizierten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im Jahr 2018 entsprechend den

ständig steigenden Anforderungen.

### **1.7 Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs**

Die Wartburg-Sparkasse konnte trotz der schwierigen Rahmenbedingungen in 2018 ein zufriedenstellendes aber zum Vorjahr etwas schwächeres Betriebsergebnis vor Bewertung erzielen. Die Ertragslage war geprägt durch einen rückläufigen Zinsüberschuss, der maßgeblich der Entwicklung des Marktzinsniveaus geschuldet ist. Zusätzlich sorgte ein leichter Anstieg der Verwaltungsaufwendungen für ein schwächeres Ergebnis. Das Bewertungsergebnis hat sich deutlich positiver gestaltet als erwartet. Durch die weitere Stärkung des Eigenkapitals sowie die geordnete Finanzlage sind die Voraussetzungen für eine künftige Geschäftsausweitung gegeben.

## **2 Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres haben sich bis zur Aufstellung des Lageberichts nicht ergeben.

## **3 Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB**

### **3.1 Risikomanagement und Risikocontrolling**

Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Wartburg-Sparkasse und ist für die Entwicklung einer Geschäfts- und Risikostrategie sowie für ein funktionierendes Risikomanagement- und Überwachungssystem verantwortlich. Ihm obliegt darüber hinaus die Verantwortung für die gesamte Risikoüberwachung. Die bewusste Übernahme sowie die aktive Steuerung von Risiken unter Berücksichtigung von Risiko- und Ertragsgesichtspunkten gehören zu den wesentlichen Aufgaben unserer Sparkasse. Im Rahmen des installierten Risikotragfähigkeits- und -limitsystems sowie eines umfassenden Vertriebscontrollings sollen der Ertrag sichergestellt und das Vermögen der Sparkasse abgesichert werden. Der Verwaltungsrat setzt die Eckpfeiler für die Geschäfte unserer Sparkasse und überwacht die Tätigkeit des Vorstandes. Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben erörtert der Gesamtvorstand die Geschäfts- und Risikostrategien mit dem Verwaltungsrat und informiert ihn regelmäßig anhand diverser Reports über die aktuelle Ertrags- und Risikolage der Wartburg-Sparkasse.

Grundsätzlich nimmt die Sparkasse in ihrer geschäftspolitischen Ausrichtung eine risikoneutrale Position ein, dies bedeutet, dass Risiken bei vertretbarem Chance-/Risiko-Profil bewusst eingegangen werden. Die Risikopräferenz wirkt sich auf die Festlegung des Risikoappetits für die wesentlichen Risiken unter Beachtung möglicher Risikokonzentrationen aus, die die Grundlage für das Limitsystem der Sparkasse bilden. Bei neuen Geschäftsaktivitäten sind angemessene Analysen bezüglich ihrer Auswirkungen auf das Risikoprofil der Sparkasse entsprechend den Anforderungen der MaRisk durchzuführen.

Die Gruppe Risikomanagement, die in der Abteilung Unternehmenssteuerung angesiedelt ist, ist für das Risikocontrolling der Sparkasse zuständig. Sie hat die Aufgabe, alle Risiken der Sparkasse, insbesondere die nach den MaRisk wesentlichen Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken, zu identifizieren und zu analysieren sowie diese zu überwachen und regelmäßig zu reporten. Hierbei werden mögliche Risikokonzentrationen berücksichtigt. Die Methoden zur Risikomessung werden vom Risikomanagement laufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und weiterentwickelt.

Die Interne Revision sowie die Risikocontrolling- und Compliancefunktion nach MaRisk unterstützen den Vorstand und den Verwaltungsrat entsprechend ihren Aufgaben im Rahmen ihrer prozessunabhängigen Funktion. Die Interne Revision prüft alle Betriebs- und Geschäftsabläufe basierend auf einem risikoorientierten Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wird. Über die Einhaltung des Prüfungsplans und die Bewertung der durchgeführten Prüfungen werden sowohl der Gesamtvorstand als auch der Verwaltungsrat vierteljährlich informiert.

### **3.2 Risikomanagementprozess**

Der Risikomanagementprozess umfasst die Risikoerkennung und -messung, die Risikobewertung, die Maßnahmen zur Steuerung der Risiken sowie das Risikoreporting und die Risikokontrolle. Entsprechend den Anforderungen der MaRisk haben wir eine ausreichende Funktionstrennung bis auf Vorstandsebene umgesetzt. Die Risikosteuerung wird durch die Bereiche Treasury und Markt und damit dem Handels- und Marktvorstand unterstellte Abteilungen verantwortet, die Überwachung der Risiken obliegt vorrangig der Gruppe Risikomanagement in der Unternehmenssteuerung und ist damit dem Überwachungsvorstand zugeordnet.

Im Rahmen der Risikoidentifikation werden bestehende und zukünftige Risiken und mögliche Risikokonzentrationen identifiziert, um davon ausgehend eine Klassifizierung durchführen zu können. Ziel dieser Risikobewertung ist, mit einer dem Risiko angemessenen Methode das Risiko zu messen und zu analysieren. Dabei werden für die einbezogenen wesentlichen Risiken angemessene Szenariobetrachtungen (Erwartungswert-, Risikofall-, Stressszenarien, Sensitivitäts- und Szenarioanalysen) durchgeführt. Die Ergebnisse der Risikomessung sowohl im Rahmen der Risikotragfähigkeit als auch für jede wesentliche Risikoart werden an die verantwortlichen Fachbereiche, den Vorstand sowie den Verwaltungsrat im Rahmen des Gesamtrisikoberichtes reportet.

Die Risikosteuerung stellt sich als die Gesamtheit der Maßnahmen dar, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand vorgegebenen Limite einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen. Zur Absicherung von Risiken können im Rahmen der Gesamtbanksteuerung Zinsswaps eingesetzt werden. Im Jahr 2018 wurden acht Zinsswaps zur Steuerung des Zinsbuchs abgeschlossen.

Die letzte Phase des Prozesses ist die Überwachung der vom Vorstand festgelegten Limite und das Reporting der Risikokennziffern an den Vorstand sowie die zuständigen Fachbereiche. Darüber hinaus werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten und Parameter bzw. Ergebnisse kontrolliert sowie validiert. Quartalsweise erfolgt eine Berichterstattung an den Verwaltungsrat.

Zuständig für die Prüfung des Risikomanagementsystems ist die Interne Revision der Wartburg-Sparkasse. Die Interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse, unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind oder nicht.

### **3.3 Risikotragfähigkeit**

Die Risikotragfähigkeit ist ein Bestandteil des Gesamtrisikoberichtes. Gemäß dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) sowie den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) hat die Sparkasse einen internen Prozess zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit (RTF) eingerichtet und dabei auch beabsichtigte Veränderungen der Geschäftstätigkeit bzw. der strategischen Ziele sowie erwartete Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeit wird in der Wartburg-Sparkasse insbesondere auch bei der Festlegung der Strategien sowie bei deren Anpassung berücksichtigt. Bei der Ausgestaltung des Risikotragfähigkeitskonzepts wird regelmäßig auf Konsistenz zu dem in der Risikostrategie festgelegten Risikoappetit (Limite, Strenge der Risikomessung usw.) geachtet.

Zur laufenden Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ist neben der Risikotragfähigkeitsrechnung auch ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess implementiert, um auch die künftige Risikotragfähigkeit angemessen zu überwachen und zu planen.

Zum Zweck der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgt die Ermittlung eines GuV-orientierten Risikotragfähigkeitslimits. Das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse basiert auf dem Going-concern-Ansatz in der periodischen Sichtweise. Die Methodik zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt möglicherweise in der Zukunft eintretende Risiken. Das maximale Risikodeckungspotenzial umfasst dabei das erwartete Jahresergebnis des laufenden Jahres, die Eigenmittel sowie die übrigen Vorsorgereserven nach § 340f HGB.

Aufbauend auf dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial und unter Berücksichtigung unserer Risikobereitschaft wurde ein umfassendes Gesamtbanklimitsystem installiert. Der Vorstand legt fest, welcher Betrag zur Abdeckung der wesentlichen Risiken zur Verfügung stehen soll. Grundlage hierfür ist das einsetzbare Risikodeckungspotenzial oberhalb der aufsichtlichen Zielkapitalquote (Gesamtkapitalanforderung) und dem Anteil der Eigenmittelzielkennziffer, der den Kapitalerhaltungspuffer übersteigt.

Die nachfolgende Übersicht stellt die Risikotragfähigkeitsrechnung für den Risikofall mit Blick auf 2019 im Detail dar:

	2019		
	Limitierung (T€)	Risiko (T€)	Limitauslastung (%)
Risikodeckungspotenzial	217.461	X	
Einsetzbares RDP oberhalb Gesamtkapitalanforderung aZKQ	73.637		
<b>RTF-Limit</b>	<b>51.400</b>	<b>36.654</b>	<b>71,3</b>

#### Verteilung auf Risikoarten

<b>Adressenrisiko</b>	<b>8.400</b>	<b>6.222</b>	<b>74,1</b>
ADR-BE Kredit	7.000	5.420	77,4
ADR-Eigengeschäft	1.400	802	57,3
<b>Marktpreisrisiko</b>	<b>39.500</b>	<b>29.838</b>	<b>75,5</b>
MPR-Zinsspanne	1.500	1.127	75,1
MPR-BE Wertpapier	34.500	27.240	79,0
MPR-Immobilien	3.500	1.471	42,0
<b>Operationelle Risiken</b>	<b>1.500</b>	<b>594</b>	<b>39,6</b>
frei verfügbares RTF-Limit	2.000		

Auf Grundlage der Risikotragfähigkeit werden vom Vorstand Limite für das Adressenrisiko, welches die Adressenrisiken des Kundengeschäftes und der Eigenanlagen beinhaltet, und für das Marktpreisrisiko, in Form von Zins- und Kursrisiken inklusive Spreadrisiken und Immobilienrisiken, als Obergrenzen definiert, die die von der Sparkasse maximal einzugehenden Risiken begrenzen. Für den Bereich der operationellen Risiken wird ein gesondertes Limit vorgegeben. Die Risikotragfähigkeit inklusive der Limitauslastungen wird quartalsweise auf Basis der aktuellen Ertrags- und Risikolage der Wartburg-Sparkasse überprüft.

Zur Unterlegung der Risikolimits im Risikofall setzt die Wartburg-Sparkasse 51,4 Mio EUR ein. Die Sparkasse achtet bei der Ableitung des Risikotragfähigkeits-Limits (RTF-Limit) aus dem einsetzbaren Risikodeckungspotenzial darauf, dass ein ausreichender Puffer zum einsetzbaren Risikodeckungspotenzial vorhanden ist. Um die Abhängigkeit von einzelnen Parametern zu analysieren, erfolgt eine Überprüfung des Gesamtportfolios hinsichtlich eventuell auftretender Risikokonzentrationen. Risikokonzentrationen können in den verschiedenen Risikokategorien auftreten. Auch übergreifende Konzentrationsrisiken, die über Risikoarten hinweg wirken, und Ertragskonzentrationen werden betrachtet. Neben der regionalen Konzentration, die typisch für das Geschäftsmodell der Sparkasse ist, zeigen sich per Dezember 2018 Risikokonzentrationen im Kundenkreditgeschäft bezüglich des Konzentrationsaspekts Größenklassen und im Marktpreisrisiko (Bewertungsergebnis) in mehreren Segmenten. Weiterhin ergab sich im Laufzeitband 2026 eine Risikokonzentration bzgl. des ermittelten Bewertungsaufwandes.

Risikobegrenzende Maßnahmen im Rahmen der GuV-Steuerung waren nach der Analyse der vorhandenen und möglichen Risikokonzentrationen im Jahr 2018 nicht notwendig.

Aus Gesamtbanksicht werden die Risikoarten isoliert gemessen und gesteuert. Ziel ist es, mehr Transparenz in Bezug auf die Vermögens- und Risikolage der Sparkasse zu schaffen und mit Hilfe der integrierten Risikobetrachtung das ökonomische Eigenkapital der Sparkasse nach Optimierung der Ist-Struktur auf die einzelnen Risikopositionen effizient zu verteilen.

Die Risiken werden limitiert, wobei innerhalb der Limite Schwellenwerte definiert sind, deren Überschreiten erweiterte Melde- und Informationspflichten impliziert. Weiterhin ist bei Schwellenwertüberschreitungen zu überprüfen, ob eine Strategie zur Verlustbegrenzung empfehlenswert ist, ob weitere Simulationen zur Situationseinschätzung notwendig sind und/oder eine konsequente Risikoreduzierung erfolgen soll. Der Risikomanagementprozess beinhaltet die Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken. Zur Überwachung und Steuerung der Risiken verwendet die Wartburg-Sparkasse ein umfassendes Instrumentarium quantitativer Kenngrößen und Messinstrumente. Zur Steuerung ihrer Marktpreisrisiken setzt die Wartburg-Sparkasse auch derivative Instrumente ein. Im Bereich der Adressenrisiken werden keine Derivate zur Risikosteuerung eingesetzt. Die Begrenzung der vorhandenen Risiken wird hier ausschließlich durch den Abbau von Positionen vorgenommen.

### **3.4 aE-Stresstests und inverse Stresstests**

Unsere Marktrisikoaanalyse ergänzen wir um Stresstests, die die Auswirkungen von potenziellen extremen Marktbewegungen auf die Werte unserer risikotragenden Positionen quantifizieren. Stresstests, die auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basieren, werden kurz aE-Stresstests genannt. Sie ermitteln die Höhe des ökonomischen Kapitals, das zur Unterlegung der Risiken unter extremen Marktbedingungen erforderlich ist.

Die Sparkasse führt vierteljährlich verschiedene aE-Stresstests durch, die die Auswirkungen der Szenarien einer Automobilkrise, einer EU-Schuldenkrise und eines schweren konjunkturellen Abschwungs untersuchen. Die höchste Risikoausprägung zeigt sich dabei Ende 2018 im Szenario des schweren konjunkturellen Abschwungs. Auch bei Eintritt des maximalen aE-Stresstestrisikos ist der Going-concern-Ansatz für die Wartburg-Sparkasse gegeben.

Einmal jährlich werden durch die Sparkasse inverse Stresstests durchgeführt. Inverse Stresstests untersuchen, welche Ereignisse oder Szenarien das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden könnten, d. h. wann das ursprüngliche Geschäftsmodell der Sparkasse nicht mehr durchführbar ist. Es zeigt sich, dass nur unwahrscheinliche Ereignisse die Sparkasse nachhaltig gefährden können. Im Ergebnis dessen werden die aus Sicht der Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit erforderlichen Szenarioausprägungen als unwahrscheinlich eingeschätzt.

## **3.5 Risikokategorien**

### **3.5.1 Adressenrisiken**

Das Adressenrisiko definiert die Wartburg-Sparkasse als das Risiko eines Verlusts aufgrund des Ausfalls (Wechsel in Ausfallklasse) oder der Bonitätsverschlechterung (Wechsel innerhalb der lebenden Risikoklassen) eines Kreditnehmers bzw. Geschäftspartners.

Bei Wertpapieren tritt anstelle des Kreditnehmers der Emittent bzw. Kontrahent. Das Emittentenrisiko bezeichnet das Risiko, dass durch den vollständigen oder teilweisen Ausfall (Ausfallrisiko) bzw. durch Verschlechterung der Bonität (Bonitätsrisiko) des Emittenten ein Wertverlust in einem Finanzgeschäft eintritt. Das Kontrahentenrisiko bezeichnet das Risiko, dass durch den Ausfall bzw. durch Verschlechterung der Bonität einer Gegenpartei (Kontrahent) ein Schaden in einem schwebenden Geschäft entsteht.

Das Adressenrisiko stellt für die Wartburg-Sparkasse ein wesentliches Risiko dar, für das ein umfangreiches Risikomanagement- und Risikosteuerungssystem implementiert ist. Die Verantwortung für die Messung der Adressenrisiken liegt bei der Gruppe Risikomanagement. Zur Be-

begrenzung der Adressenrisiken im Kundengeschäft wurden Grundsätze und Limitierungen bezüglich der Zielbonitäten bei Kreditneuvergabe, zur Begrenzung des Größenklassenrisikos und der Länderrisiken festgelegt.

Die Wartburg-Sparkasse verwendet im Rahmen der Eigenmittelanforderungen gemäß CRR den Kreditrisikostandardansatz.

Durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite bezüglich Wertpapieremittenten und -kontrahenten werden diese Risiken begrenzt. Weitere Vorgaben steuern die Größen- und die Risikostruktur.

Das Kreditportfolio der Wartburg-Sparkasse gliedert sich per Ultimo Dezember 2018 wie folgt:

Position	31.12.2018 (in TEUR)	Anteil (in %)
Forderungen an Kreditinstitute	85.733	4,9%
Forderungen an Kunden	987.827	56,3%
darunter:		
an Privatpersonen	525.329	
an Geschäftskunden*	332.243	
an öffentliche Haushalte	67.189	
Weiterleitungsdarlehen*	63.066	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	537.543	30,4%
darunter:		
öffentliche Emittenten	212.989	
Kreditinstitute	295.674	
sonstige Emittenten	28.880	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	129.476	7,4%
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	18.248	1,0%
Kreditvolumen	1.755.827	100,0

\* inklusive kommunal besicherte Kredite (Kommunalkredite)

Am 31. Dezember 2018 ergab sich hinsichtlich der Kredite an geratete Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen gemessen am Volumen folgende Struktur:

S & P	AAA bis BBB-	BB+ bis B+	B bis CCC	D
DSGV -Klassen	1 - 5	6 - 10	11 - 15 c	16 - 18
Ausfallwahrscheinlichkeit <sup>1)</sup>	0,16%	1,24%	11,77%	- <sup>2)</sup>
Volumen in %	60%	34%	5%	1%
Blankoanteil in %	43%	51%	66%	49%

<sup>1)</sup> Die Ausfallwahrscheinlichkeit wurde volumengewichtet berechnet.

<sup>2)</sup> In der Ausfallklasse D sind die Risiken durch Wertberichtigungen abgesichert, die Ausfallwahrscheinlichkeit ist daher nicht ermittelbar.

Die Portfoliostruktur hinsichtlich der Privatkunden zeigt zum 31. Dezember 2018 auf Basis des Kundenscorings das nachfolgend dargestellte Bild:

S & P	AAA bis BBB-	BB+ bis B+	B bis CCC	D
DSGV -Klassen	1 - 5	6 - 10	11 - 15 c	16 - 18
Ausfallwahrscheinlichkeit <sup>1)</sup>	0,09%	1,18%	10,93%	- <sup>2)</sup>
Volumen in %	85%	11%	3%	1%
Blankoanteil in %	54%	58%	56%	49%

<sup>1)</sup> Die Ausfallwahrscheinlichkeit wurde volumengewichtet berechnet.

<sup>2)</sup> In der Ausfallklasse D sind die Risiken durch Wertberichtigungen abgesichert, die Ausfallwahrscheinlichkeit ist daher nicht ermittelbar.

Der Einsatz verschiedener Verfahren zur Bonitätsprüfung sowie die Ermittlung und Überwachung der nachhaltigen Kapitaldienstfähigkeit sind unerlässlich. Risikoadjustiertes Pricing, ein das nahezu gesamte Kundenkreditgeschäft umfassendes maschinelles Risikofrüherkennungssystem und die Offenlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch die Kunden sind weitere Maßnahmen zur Adressenrisikobegrenzung. Bezogen auf das Kundenkreditvolumen betragen die Kredite an Kunden mit Sitz oder Wohnsitz im Ausland 0,1 %.

Als wesentliches Instrument, sowohl für die Risikobeurteilung bei Einzelrisiken als auch für die Steuerung und Überwachung unseres Kreditportfolios, setzen wir die Rating- und Scoringmodule der Sparkassenorganisation ein. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden über die Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt und an den Datenpool der S Rating- und Risikosysteme GmbH geliefert. Diese finden in der Folge auf Basis aggregierter Poolquoten Berücksichtigung in den Risikoberechnungen der Sparkasse. Die Parameter werden laufend überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Ergebnisse werden regelmäßig im Rahmen der Risikoberichterstattung reportet.

Der Ermittlung der Adressenrisiken zum Stichtag 31. Dezember 2018 liegt ein Prognosezeitraum von einem Jahr zugrunde. Das negative Bewertungsergebnis Kreditgeschäft lag im abgelaufenen Jahr 2018 bei ca. 1,4 Mio EUR.

Die Messung der Adressenrisiken erfolgt auf Grundlage eines Value-at-Risk-Ansatzes. Auf Basis dieses Risikomodells wird, unter Berücksichtigung von Ausfall- und Migrationswahrscheinlichkeiten und der erwarteten Sicherheitenerlöse, das Risikopotenzial für einen Zeitraum von einem Jahr ermittelt. Die aus der Verlustdatensammlung ermittelten Verwertungs- und Einbringungsquoten fließen auf Basis von Poolquoten in das genannte Risikomodell zur Ermittlung der erwarteten Sicherheitenerlöse ein. Eine Plausibilisierung mit der hauseigenen Quotenermittlung findet jährlich statt.

Zur Steuerung der Adressenrisiken auf Portfolioebene wird die Software Credit Portfolio View (CPV) der S Rating- und Risikosysteme GmbH eingesetzt. Das Adressenrisiko im Kundengeschäft wird in die beiden Komponenten „erwartete“ und „unerwartete“ Verluste unterteilt. Die erwarteten Verluste per 31. Dezember 2018 betragen 3,6 Mio EUR, die unerwarteten Verluste belaufen sich auf 3,6 Mio EUR. Die Risikowerte werden auf Basis von 4.000 Mikrosimulationen, 10.000 Makrosimulationen und einem Konfidenzniveau von 95 % ermittelt. Die Risikowerte aus CPV werden unterjährig ergänzt um tatsächliche Risikovorsorgewerte und historisch abgeleitete Werte (1,8 Mio EUR).

Die Sparkasse betrachtet Risikokonzentrationen in Bezug auf die Branchenverteilung, die Bonitätsverteilung im Portfolio anhand der Risikoklassifizierungsverfahren sowie eventuelle Klumpenbildungen bei Größenklassen oder Sicherheitenkategorien. Per Ultimo Dezember 2018 wurden Risikokonzentrationen im Konzentrationsaspekt Größenklassen festgestellt. Handlungsbedarf ergab sich hieraus nicht. Die Risikokonzentrationen werden vierteljährlich überwacht und reportet.

Unsere Kreditengagements werden mit Hilfe der beschriebenen Risikosteuerungsinstrumente ständig überwacht. Darüber hinaus nutzen wir Verfahren, mit denen wir frühzeitig Kreditengagements erkennen, die möglicherweise einem erhöhten Ausfallrisiko ausgesetzt sind. Ge-

schäftspartner, bei denen in unseren Risikosteuerungssystemen Frühwarnindikatoren auftreten, werden zeitnah einer intensiveren Betreuung zugeführt, um aufkommende Kreditrisiken aktiv zu managen.

Im Eigengeschäft ist bezüglich des Emittentenrisikos neben der Volumenlimitierung ein Risiko-früherkennungssystem implementiert, das über die Überwachung der Renditeaufschläge der bonitätsrisikotragenden festverzinslichen Wertpapiere eine Risikofrüherkennung ermöglicht. Die festgelegten Emittentenlimite sowie Mindestbonitäten der Emittenten bzw. Länder dienen zusammen mit der Länderdiversifikation der Begrenzung von Länderrisiken. Der Anteil der Positionen, die Länderrisiken enthalten, beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2018, bezogen auf das Volumen der Eigenanlagen, 15,7 %. Die sich rechnerisch ergebenden, isoliert ermittelten erwarteten Verluste für das Eigengeschäft betragen 0,6 Mio EUR. Die Berechnung der unerwarteten Verluste für Adressenrisiken im Eigengeschäft erfolgt integrativ mit dem Kundengeschäft und wird danach quotaal nach den Quantilswerten aufgeteilt. Auf die Eigengeschäfte entfällt ein unerwarteter Verlust von 0,8 Mio EUR.

Das Risikomanagement legt dem Vorstand vierteljährlich einen Adressenrisikobericht vor, der die wesentlichen strukturellen Merkmale des Kreditgeschäfts der Sparkasse enthält. Hier wird auch die Einhaltung der bestehenden Risikolimitierungen sowohl auf Gesamtportfolio- als auch auf Einzelkreditnehmerebene dokumentiert. Der Vorstand wird durch den Risikobericht bereits frühzeitig in die Lage versetzt, auf bedrohliche oder sogar bestandsgefährdende Risiken reagieren zu können. Weiterhin dient der Bericht der Steuerung des Kreditgeschäfts unter den Aspekten Ertrag, Potenzial und Risiko. Der Adressenrisikobericht wird im Kreditausschuss und in Auszügen im Verwaltungsrat vorgestellt und detailliert besprochen. Bei erkennbaren akuten Ausfallrisiken werden diese durch Neubildung bzw. Erhöhung von Einzelwertberichtigungen (EWB) und -rückstellungen (ERÜ) abgesichert. Dabei wird die EWB grundsätzlich auf den unbesicherten Kreditanteil der wirtschaftlichen Risikoeinheit gebildet. Zur Besicherung dienende Kredit-sicherheiten werden hierbei zum voraussichtlichen Realisationswert berücksichtigt. Neben den gebildeten Einzelwertberichtigungen schirmen die gebildeten Pauschalwertberichtigungen eventuelle Risiken des Kreditportfolios ab.

Neben der Ermittlung des Risikovorsorgebedarfs zum jeweiligen Bilanzierungsstichtag erfolgt bereits unterjährig eine Vorschauberechnung zur Risikovorsorge mit mindestens vierteljährlichem Turnus. Diese Ergebnisse fließen fortlaufend in das Prognosesystem sowie die Risikotragfähigkeitsberechnung der Sparkasse ein. Bei Erkennen von erheblichem Risikovorsorgebedarf sind entsprechende Kriterien und Empfänger im Rahmen von Ad-hoc-Meldeverfahren festgelegt. Das Limit für Adressenrisiken wurde im gesamten Geschäftsjahr 2018 eingehalten.

### **3.5.2 Marktpreisrisiken**

Unter Marktpreisrisiken wird die Gefahr einer Wertminderung von Finanzinstrumenten, Sachgütern oder bilanziellen und außerbilanziellen Positionen verstanden, welche aufgrund von Schwankungen der Marktparameter wie Zinsen, Zinsdifferenzen (Spreads), Aktienkursen und Fremdwährungen entstehen. Auch das Risiko negativer Wertänderungen des Immobilienbestandes (direkt und indirekt) durch eine Verschlechterung der Immobilienmarktentwicklung oder der speziellen Eigenschaften einzelner Immobilien (z. B. aufgrund von strukturellen Leerständen etc.) zählt zum Marktpreisrisiko. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Für die tägliche Messung der Marktpreisrisiken ermitteln wir das handelsrechtliche Verlustrisiko (Handelsergebnis). Das handelsrechtliche Verlustrisiko ergibt sich aus der Summe von schwebenden und realisierten Verlusten sowie Gewinnen und Zuschreibungspotenzial. Zur Bewertung der Verlustrisiken wird die Marktbewertungsmethode angewendet. Zur Risikosteuerung sind Schwellenwerte innerhalb des Handelsergebnisses definiert. Daneben werden in der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit Abschreibungsrisiken bei Aktien- und Fondsanlagen, welche aus potenziellen Marktpreisänderungen resultieren, unter Berücksichtigung vorhandener Risikobegrenzungssysteme bei Annahme eines Konfidenzniveaus von 95 % und einer Haltedauer jeweils bis zum Jahresende als Risikofallszenario abgebildet. Hierzu werden vierteljährlich Risikosimulationen unter der Annahme möglicher Marktpreisveränderungen durchgeführt.

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird auf Basis von Volatilitäten ermittelt. Dabei werden das allgemeine und das besondere Kursrisiko einheitlich betrachtet. Die Risiken der Veränderung von Spreads (Spreadrisiken) werden bei Fonds - mit Ausnahme der Aktien- und Immobilienfonds - nach der gleichen Methodik wie bei sonstigen Rentenpapieren mit und ohne Spread berechnet. Das Immobilienrisiko unterteilt sich in das Risiko aus Immobilienfonds und aus Renditeimmobilien. Hierzu werden auch die Immobilien gezählt, die in Teilen durch die Wartburg-Sparkasse selbst genutzt werden, aber der fremdgenutzte Anteil mindestens ein Viertel der Nutzfläche beträgt. Dieses Risiko wird als Abschlag vom Verkehrswert - ebenfalls auf Basis des Konfidenzniveaus von 95 % - ermittelt. Für Immobilienfonds wird auf der Grundlage von historischen Zeitreihen eine mögliche Wertveränderung der Immobilienbestände abgeleitet.

Zur Quantifizierung des Marktpreisrisikos auf längerfristige Sicht berechnet die Wartburg-Sparkasse regelmäßig den Risikokapitalbedarf für diese Risiken und stellt ihn der zugehörigen Verlustobergrenze gegenüber.

Für die Begrenzung von Marktpreisrisiken verwenden wir Risiko- und Volumenlimite. Die Festlegung der Limite auf Gesamtbankebene erfolgt dabei auf Basis der Risikotragfähigkeit. Hierzu wird ein GuV-orientiertes Verlust- und Bewertungsrisikolimit vergeben. Zur Steuerung des Marktpreisrisikos können neben dem Abbau von Risikopositionen auch Absicherungsgeschäfte über Derivate durchgeführt werden. Hierbei kommen derzeit Zinsswaps zum Einsatz.

Das Zinsänderungsrisiko als wesentlicher Teil des Marktpreisrisikos wird in der Wartburg-Sparkasse auf zwei unterschiedliche Arten gemessen, überwacht und gesteuert. Aus ertragsorientierter Sicht zeigt sich neben dem Bewertungsergebnis Wertpapier das Zinsspannenrisiko als Abweichung des im Risikofall simulierten Zinsüberschusses zum erwarteten Zinsüberschuss. In der wertorientierten Betrachtung stellt das Zinsänderungsrisiko die Abweichung des Zinsbuchbarwertes vom Erwartungswert dar.

Das Zinsspannenrisiko des Gesamtinstituts wird anhand von Szenarien mit Hilfe der Methode der gleitenden Durchschnitte und einer margenorientierten Neugeschäftsplanung vierteljährlich ermittelt. Grundlagen hierzu bilden die im Rahmen der Unternehmensplanung festgelegte Geschäftsstruktur und die vom Vorstand regelmäßig prognostizierte Zinsentwicklung. Der Ermittlung des Zinsspannenrisikos im Risikofall liegt ein Risikofall-Strukturszenario zugrunde, mit dem eine mögliche, schlechtere Geschäftsentwicklung als erwartet abgebildet wird. Bei Eintritt des Risikofall-Strukturszenarios und dem Ansatz des für die Wartburg-Sparkasse negativen Zinsszenarios „95 % Up“ (Zinssteigerung über alle Stützstellen) aus den von der S Rating- und Risikosysteme GmbH bereitgestellten Standardparametern wird die Verringerung des Zinsüberschusses gegenüber dem erwarteten Zinsergebnis simuliert. Dieser Wert wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit limitiert und überwacht.

Ziel der wertorientierten Zinsrisikoanalyse nach dem Barwertkonzept sind die Ermittlung, Analyse und Optimierung der Performance des im Zinsgeschäft gebundenen Vermögens bei gleichzeitiger Berücksichtigung von Ertrag und Risiko. Der Value-at-Risk beruht auf dem Konzept der Modernen Historischen Simulation bei einer Haltedauer von 90 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 %. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich an einer von unserer Sparkasse als effizient eingeschätzten Benchmark und einem Risikolimit. Die von der BaFin vorgeschriebene Simulation eines Zinsschocks von +200 Basispunkten führte zum Stichtag 31. Dezember 2018 zu einer negativen Barwertänderung in Höhe von 33,1 Mio EUR, was 17,0 % der regulatorischen Eigenmittel entspricht. Zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos in der Barwertbetrachtung setzt die Wartburg-Sparkasse Zinsswaps ein. Im Jahr 2018 wurden im Rahmen der Zinsbuchsteuerung acht Payer-Zinsswaps über 65 Mio EUR abgeschlossen, zwei Zinsswaps sind ausgelaufen. Somit bestanden zum Stichtag 31. Dezember 2018 insgesamt einundzwanzig Zinsswaps zur Zinsbuchsteuerung in Höhe von insgesamt 221 Mio EUR.

Im Rahmen eines umfassenden Reportings werden der Vorstand und die risikosteuernden Stellen über die ermittelten Risikowerte und die erzielten Ergebnisse auf Basis aktueller Marktdaten laufend unterrichtet. Über GuV-relevante Marktpreisrisiken erfolgt ein wöchentliches Reporting im Rahmen der Berichterstattung zu den Handelsgeschäften. Zusätzlich erstellt die Sparkasse

Monatsberichte für die GuV-orientierten Marktpreisrisiken. Der Monatsbericht enthält Informationen über Limitauslastungen nach Segmenten und Produkten der strategischen Asset-Allokation sowie die Auslastung der Branchen- und Emittentenlimite. Im Rahmen der Zinsänderungsrisiken erfolgen zusätzlich ein monatliches Reporting der wertorientierten und ein vierteljährliches Reporting der GuV-orientierten Zinsspannenrisiken. Ergänzend erfolgt vierteljährlich eine ausführliche Berichterstattung der aktuellen Risiko- und Ertragszahlen in einem zusammengefassten Gesamtrisikobericht, der alle wesentlichen Informationen über die Risikolage inkl. Auslastung der Limite enthält. Die GuV-orientierten Limite für Marktpreisrisiken (Zinsspannenrisiken, Bewertungsergebnis Wertpapier und Immobilienrisiken) wurden im gesamten Geschäftsjahr eingehalten und werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit im Jahr 2019 limitiert.

### 3.5.3 Liquiditätsrisiken

Unter den Liquiditätsrisiken wird die Gefahr verstanden, dass das Kreditinstitut zahlungsunfähig (illiquide) wird bzw. seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Liquiditätsrisiken ergeben sich aufgrund mangelnder Synchronitäten zwischen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen, die vor allem durch die Liquiditätsfristentransformation sowie durch Unsicherheiten bei den erwarteten Zahlungsströmen begründet sind. Zu unterscheiden ist zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) und dem Refinanzierungsrisiko. Das Liquiditätsrisiko umfasst auch das Marktliquiditätsrisiko, das bei der Bestimmung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsrisiko berücksichtigt wird. Das Refinanzierungsrisiko besteht bei einem Missverhältnis in der Laufzeit zwischen Aktiva und Passiva, so dass die Refinanzierung nicht vorbehaltlos sichergestellt ist. Ein Marktliquiditätsrisiko besteht, wenn auf Grund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Die Refinanzierung unserer Sparkasse erfolgt überwiegend aus dem stark diversifizierten Kundeneinlagengeschäft. Die Sparkasse erstellt eine Liquiditätsliste über die Liquidierbarkeit ihrer Anlagen. Die Liquiditätsrisiken werden auf Basis der täglichen Liquiditätsdisposition und der Einhaltung der regulatorischen Anforderungen an die Liquidität (Liquidity Coverage Ratio nach delegierter Verordnung (LCR)) überwacht. Die aufsichtsrechtliche LCR-Kennzahl wurde im Geschäftsjahr 2018 jederzeit eingehalten.

Die Risikokennzahl Survival Period (Überlebensperiode) gibt den Zeitpunkt an, an dem die Liquiditätsabflüsse das Liquiditätsdeckungspotenzial übersteigen. An den Szenarien zur Ermittlung der Survival Period wurden im Jahr 2018 auf Grund der 5. MaRisk-Novelle und der Anforderungen des ILAAP („Internal Liquidity Adequacy Assessment Process“) Anpassungen vorgenommen. Per Dezember 2018 hat die Sparkasse als Schwellenwerte für die Survival Period im kombinierten Stressszenario definiert:

Kennzahl	Engpass = rote Einstufung	Frühwarnung = gelbe Einstufung
Survival Period	< 6 Monate	< 12 Monate

Im kombinierten Stressszenario beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 25 Monate. Vierteljährlich wird über die aktuelle Liquiditätssituation und die sich ergebenden Risikowerte an die entsprechenden Fachabteilungen und den Vorstand reportet. Einmal im Jahr wird ein inverser Stresstest durchgeführt, um Erkenntnisse zu gewinnen, welche Entwicklung die Überlebensfähigkeit der Sparkasse in Frage stellen könnte. Die erforderlichen Szenarioausprägungen aus Zahlungsfähigkeitssicht werden als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Das Risikolimit wurde im gesamten Geschäftsjahr eingehalten. Unsere Sparkasse kann ihren Zahlungsverpflichtungen jetzt und in Zukunft nachkommen. Die Liquiditätssituation ist entspannt, es waren keine Steuerungsmaßnahmen zur Einhaltung der Kennziffer erforderlich. Es stehen ausreichend Liquidität und liquidierbare Aktiva zur Verfügung.

### **3.5.4 Operationelle Risiken**

Die Wartburg-Sparkasse definiert operationelle Risiken als die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten. Das operationelle Risiko resultiert aus betrieblichen Aktivitäten und ist demzufolge Bestandteil des Geschäftsablaufs. Operationelle Risiken stellen für die Wartburg-Sparkasse wesentliche Risiken dar. Zur Quantifizierung dieser Risikoart werden die Instrumentarien „Risikolandkarte“, „Schadensfalldatenbank“ und das „OpRisk-Schätzverfahren“ eingesetzt.

Während die Risikolandkarte einer Aufnahme und Einschätzung von möglichen Verlustpotenzialen in der Zukunft dient, werden in der Schadensfalldatenbank die tatsächlich eingetretenen Schäden erfasst. Die Risikolandkarte wird unter Beteiligung aller Fachbereiche jährlich bezüglich ihrer Annahmen überprüft und dem Vorstand vorgelegt. Für das Jahr 2018 wurde somit ein mögliches Verlustpotenzial von rund 1,2 Mio EUR ermittelt. Ebenfalls jährlich erfolgt eine Validierung der Ergebnisse der beiden Instrumentarien miteinander sowie mit den Ergebnissen aus dem OpRisk-Schätzverfahren für operationelle Risiken, das auf bundesweit erhobenen Pooldaten der teilnehmenden Sparkassen basiert.

In der Schadensfalldatenbank werden Schäden aus operationellen Risiken ab einem Schwellenwert von 1 TEUR erfasst und dem Vorstand im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung zur Verfügung gestellt. Zur Ermittlung der Risikowerte in der Risikotragfähigkeit werden die jährlichen Schäden (Bruttowert abzgl. sonstiger Minderungen) aus der Schadensfalldatenbank ermittelt und ins Verhältnis zum Verwaltungsaufwand pro Jahr gesetzt. Aus diesen Werten wird der Median ermittelt. Dieser wird mit dem geplanten Verwaltungsaufwand und dem q-Faktor für das entsprechende Szenario multipliziert. Im Risikofall erfolgt hierbei der Ansatz des 95 % Quantils. Die Ist-Schäden (netto) im Jahr 2018 betragen 580,9 TEUR. Die Höhe des Nettoschadens resultiert vorrangig aus einem bedeutenden Schadensfall in Höhe von 521,5 TEUR.

Zur Risikobegrenzung werden neben den Regelungen für Notfall, IT-Sicherheit und Geschäftsprozesse Versicherungen zur Absicherung von Elementarschäden eingesetzt. Rechtliche Risiken werden durch die Verwendung standardisierter, rechtlich geprüfter Vertragsformulare und die Kooperation mit dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen begrenzt. Auf Grund des bedeutenden Schadensfalles erfolgte die Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen, um solch einen Schaden zukünftig zu vermeiden. Für das Jahr 2019 werden die operationellen Risiken mit einem ausreichenden Risikolimit in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Die Wartburg-Sparkasse bemisst die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen mit Hilfe des Basisindikatoransatzes.

### **3.6 Gesamtrisikosituation**

Die Gesamtrisikosituation der Sparkasse wird aufgrund ihres kreditgeschäftlichen Engagements in der Region und ihres hohen Strukturanteils an Eigenanlagen vor allem durch Adressen- und Marktpreisrisiken geprägt. Die eingesetzten Instrumente zur Abbildung und Steuerung dieser und der übrigen Risikokategorien sind entsprechend ihrer Aussagekraft, Art, Umfang und Komplexität den individuellen geschäftlichen Gegebenheiten angemessen. Darüber hinaus werden diese kontinuierlich weiterentwickelt, um den Anforderungen auch künftig gerecht zu werden. Die aufsichtsrechtliche Mindestquote der Eigenmittel war ebenso jederzeit gegeben wie die Risikotragfähigkeit. Die festgelegte Risikodeckungsmasse war jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken. Die Analyse der sogenannten aE-Stresstests sowie der ergänzenden mehrjährigen Kapitalplanung zeigt ebenfalls keine die Risikotragfähigkeit einschränkende Auswirkungen. Für die zukünftigen, aus Strategie und Unternehmensplanung abgeleiteten Aktivitäten schätzen wir ein, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird.

## **4 Prognosebericht**

### **4.1 Vorbemerkung**

Bei dem folgenden Bericht handelt es sich um eine Prognose für das Jahr 2019, wobei die tatsächlichen Ergebnisse aufgrund von Umfeldänderungen von den Erwartungen über die voraus-

sichtliche Entwicklung abweichen können. Wie im Risikobericht erläutert, verfügt die Sparkasse über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen rechtzeitig zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen. Der Prognosebericht der Wartburg-Sparkasse orientiert sich an der Betriebsvergleichssystematik.

## 4.2 Entwicklung der Rahmenbedingungen

Laut gesamtwirtschaftlichem Jahresausblick des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) rechnet der IWF in seinem Ausblick-Update vom 21. Januar 2019 mit einem Wachstum der Weltwirtschaft 2019 mit 3,5 %. Das wäre zumindest ein gewisser Dynamikverlust gegenüber den Vorjahren, verbunden mit der Gefahr, dass es bei eskalierenden Risiken auch schlechter kommen kann. Ähnlich argumentieren die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe in ihrer aktuellen Gemeinschaftsprognose<sup>1</sup> für Deutschland. Für den Euroraum veranschlagen sie für 2019 1,5 % Wachstum, was etwa dem Potenzialpfad entspräche. Für Deutschland wird die für 2019 in Aussicht gestellte Wachstumsziffer mit 1,3 % eine Spur schwächer angegeben.

Der Zeitpunkt für eine weitere geldpolitische Normalisierung scheint deshalb gekommen. Ein Abschmelzen des angesammelten Anleiheportfolios ist 2019 und wohl auch noch geraume Zeit darüber hinaus nicht zu erwarten. Aber ein erster Leitzinsschritt (bei der Einlagefazilität weg von den

-0,4 %) wäre 2019 möglich und wünschenswert, um dann im Laufe des Jahres 2020 zumindest das Negativzinsumfeld zu überwinden.

Für Thüringen rechnet die Industrie- und Handelskammer Erfurt im Jahr 2019 mit einem Jahresanstieg des Bruttoinlandsproduktes von nur noch rund 1,0 %. Neben der angespannten Fachkräftesituation und den ungelösten Schulden- und Strukturproblemen in der Eurozone haben der bevorstehende Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union und der zunehmende Protektionismus von Seiten der USA die Planungssicherheit in den Unternehmen gestört. Schließlich zählen Großbritannien und die USA zu den wichtigsten Handelspartnern des Freistaats.

## 4.3 Entwicklung der Wartburg-Sparkasse - Chancen und Risiken

Der Vorstand erwartet auch für das Jahr 2019, trotz schwieriger Wettbewerbsbedingungen, noch eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung. Auf Grund der ähnlichen Rahmenbedingungen gehen wir von einem stärkerem Volumensanstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wie im aktuellen Jahr aus. Die Wartburg-Sparkasse stellt ihren Kunden eine attraktive Produktpalette sowohl durch hauseigene Produkte als auch Angebote der Verbundpartner bei allen Geldanlagen zur Verfügung. Das Anlageverhalten der Kunden im bilanzwirksamen Geschäft ist offensichtlich weiter von der Niedrigzinsphase geprägt. Vorrangig werden Anlagen in liquiden Produkten nachgefragt. Mittel- und längerfristig festverzinsliche Anlagen sind zu den momentanen Marktbedingungen nur moderat absetzbar. Aus der Verschiebung der Anlagevolumen in liquide Produkte ergibt sich für die Wartburg-Sparkasse das Risiko, dass Volumen in höherem Ausmaß schneller verfügt werden oder stärker zur Tilgung vorhandener Kreditvolumen verwendet werden. Chancen bestehen bei einem höheren Absatzvolumen von längerfristig festverzinslichen Anlageprodukten. Dadurch würden geringere Aufwendungen zur Begrenzung des Ausmaßes an Fristentransformation notwendig werden.

Weiter gehen wir aufgrund der moderat positiven konjunkturellen Entwicklung für das nächste Jahr insgesamt von Steigerungen im Kreditgeschäft aus. Die Steigerungen werden grundsätzlich in allen Kundenbereichen erwartet. Lediglich für die Inanspruchnahme von kurzfristigen Kreditlinien gehen wir auf Grund der hohen Liquiditätsansammlung von nahezu konstanter Entwicklung im Privatkundenbereich und leichten Rückgängen im Unternehmensbereich aus. Im privaten Kreditgeschäft ist die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten weiter auf einem hohen Niveau. Der Trend könnte durch eine Bedarfssättigung oder durch Zins- und/oder Preissteigerungen gebremst werden, die deutlich über unseren Erwartungen liegen. Eine nachlassende

<sup>1</sup> Gemeinsame Prognose von acht Chefvolkswirten aus Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe vom 22. Januar 2019. Eine Liste der teilnehmenden Volkswirte/Institute, die Pressemitteilung zum Erscheinen der Prognose und weitere Materialien dazu finden sich auf der DSGV-Homepage ([www.dsgv.de](http://www.dsgv.de)).

konjunkturelle Entwicklung im Euroraum oder eine Ausweitung der globalen Krisen könnte auch in Deutschland zum Abschwung führen und die gewerbliche Kreditnachfrage spürbar senken. Bei Eintritt dieser Risiken müssten wir entgegen unseren Erwartungen mit einem nachlassenden Kreditgeschäft rechnen. Chancen sehen wir in einer Ausweitung der Investitionen sowohl von Unternehmen als auch der öffentlichen Haushalte, was die Kreditnachfrage dieser Kundengruppen stärken sollte.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten werden nach unserer Einschätzung 2019 reduziert werden, während die Bestände an eigenen Wertpapieren leicht ansteigen. Die Aufnahme von zusätzlichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist nicht geplant. Diese Refinanzierungsmittel sind neben Weiterleitungsmitteln nur zur Deckung kurzfristiger Liquiditätsbedarfe eingeplant. Die expansive Geldpolitik der EZB birgt das Risiko, Gelder nicht mehr in attraktive Anlagen investieren zu können, was einen weiteren Rückgang der Eigengeschäfte mit Wertpapieren nach sich ziehen könnte. Durch die spürbare Ausweitung sowohl der Forderungen als auch Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wird die Bilanzsumme insgesamt ansteigen.

Für das Jahr 2019 rechnen wir bedingt durch den Volumensanstieg insbesondere im Kundenkreditgeschäft mit einer leichten Steigerung des absoluten Zinsüberschusses. Relativ zur Durchschnittsbilanzsumme wird der Zinsüberschuss erwartungsgemäß leicht zurückgehen. Wir unterstellen dabei, dass die Marktzinssituation im Laufe des Jahres 2019 zumindest in den mittleren und langen Laufzeiten leicht ansteigt. Chancen für Steigerungen des Zinsüberschusses sehen wir bei einer günstigeren Entwicklung der Bestände auf der Aktiv- und Passivseite als erwartet sowie in einem Anstieg des Zinsniveaus im langfristigen Bereich. Negative Effekte auf den Zinsüberschuss können insbesondere durch eine Verflachung der Zinskurve und schwächerer Bestandsentwicklung insbesondere im Kundenkreditgeschäft auftreten.

Über das Jahr 2019 hinaus wird sich die Entwicklung des Zinsüberschusses nach unseren Planungen, unter Erwartung eines langsamen Abklingens der Niedrigzinsphase ähnlich wie im Jahr 2019, fortsetzen, das heißt absolut steigt der Zinsüberschuss langsam an, aber durch gleichzeitige Ausweitung der Bestandsvolumen sinkt der Zinsüberschuss in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme leicht ab.

Der Provisionsüberschuss stellt eine weitere wichtige Ertragssäule der Sparkasse dar. Wir gehen für 2019 von steigenden Provisionserträgen im Wesentlichen im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft aus. Weitere Ertragssteigerungen erwarten wir im Giro- und Immobilienvermittlungsgeschäft. Insgesamt gehen wir beim Provisionsüberschuss von einer Steigerung aus. Negative Auswirkungen auf den Provisionsüberschuss wären bei erneuten Turbulenzen an den Finanzmärkten zu erwarten. Eine andauernde Zurückhaltung der Kunden im Wertpapiergeschäft könnte zu einem Ausbleiben der erwarteten Steigerung oder gar einem entsprechenden Rückgang in diesem Ertragsfeld führen. Zusätzlich könnte der erwartete Ertragszuwachs im Versicherungsgeschäft geringer ausfallen. Chancen sehen wir zugleich in höheren Erträgen aus der Vermittlung von Wertpapieren und Versicherungen und höheren Kartenentgelten auf Grund stärkerer Nutzung bargeldloser Zahlungen.

Der Personalaufwand wird im Jahr 2019 nach unseren Erwartungen leicht ansteigen. Dazu führen eingeplante Aufwandserhöhungen auf Grund von Tarifsteigerungen und die Rückübertragung von Tätigkeiten und damit auch Mitarbeitern aus unserer Servicegesellschaft zum Jahresbeginn 2019. Geringfügige Chancen sehen wir, wenn die Mitarbeiterkapazitäten durch höhere Fluktuation oder Freistellungen für Elternzeiten unter den Erwartungen bleiben. Ein leichtes Risiko stellen entsprechend geringere Fluktuationen und Freistellungen als erwartet dar.

Bei den Sachaufwendungen ergeben sich insgesamt moderat steigende Aufwendungen. Erhöhte Aufwendungen sind besonders für den IT-Aufwand und den sonstigen Geschäftsbedarf geplant. Zusätzlich steigen die Aufwendungen für weitere Aufwandsarten geringfügig an. Unerwartete Preissteigerungen können den Anstieg höher als erwartet ausfallen lassen. Dagegen können sich umgesetzte Optimierungsmaßnahmen auch günstiger als erwartet auf die Sachaufwendungen auswirken.

Für die Bewertungsergebnisse im Kreditbereich und im Bereich der eigenen Wertpapiere erwar-

ten wir nach einem insgesamt guten Ergebnis in 2018 wieder deutlich steigende Bewertungsaufwendungen für das Jahr 2019. Sollte sich das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft jedoch nicht am langjährigen Mittel, sondern aufgrund einer stabilen Konjunktur tendenziell in Höhe der letzten zwei Jahre bewegen, hätte dies einen erheblich positiven Einfluss auf das Ergebnis. Sollte es entgegen unserer Erwartung zu stärkeren Zinsanstiegen am Geld- und Kapitalmarkt kommen, hätte dies negative Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis im Wertpapierbereich.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird für das Jahr 2019 leicht unter dem Niveau des Jahres 2018 erwartet. Das Betriebsergebnis nach Bewertung wird nach unseren Annahmen im Jahr 2019 deutlich niedriger als im Vorjahr, aber in zufriedenstellender Höhe erwartet. Mit dem für das Jahr 2019 erwarteten, noch günstigen Geschäftsergebnis wird es möglich sein, durch Zuführung zu den Rücklagen eine langfristige Unternehmenssicherung zu unterstützen. Dies wird gerade aufgrund der aufsichtsrechtlichen Anforderungen weiter von wesentlicher Bedeutung sein. Der Vorstand geht weiterhin von einer soliden und geordneten Vermögenslage aus. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen für die Mindesteigenkapitalquoten können eingehalten werden.

Bezüglich der Finanzlage kann von einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Wartburg-Sparkasse ausgegangen werden. Zur Sicherung der Vermögenslage soll die kontinuierliche und nachhaltige Strategie der Vorjahre fortgesetzt werden. Demnach kann auch in der Zukunft von einer geordneten und soliden Lage der Wartburg-Sparkasse ausgegangen werden.

März 2019